

**Tagesspiegel - Unabhängige Berliner Morgenzeitung, 20.01.2002**

***Eine stille Revolution gegen eine Übermacht – Das ZDF nimmt sich der Globalisierungsgegner an***

Von Michael Burucker

Mit seinem Schnauzbart sieht José Bové aus wie Wolf Biermann, er erinnert aber auch ziemlich an den jungen Lech Walesa: Den französischen Auführer, Landwirt und "Bauernführer" trennt dennoch etwas Entscheidendes von beiden: Die Alt-Revolutzer haben ihre Revolution hinter sich, Bové ist Zentralfigur einer europäischen Revolution, von der man gar nicht annimmt, dass sie existiert. ZDF-Autor Martin Keßler, der sich beharrlich neuen sozialen Bewegungen widmet, wenn er nicht vergessene Wirtschaftsskandale neu aufrollt, beschreibt in seiner Reportage "David gegen Goliath" ( ZDF, am heutigen Sonntagabend um 23 Uhr 45) eine verblüffend offensive, offensichtlich auch hervorragend organisierte Widerstandsbewegung gegen die Allmacht der Konzerne, der die Bauern in Mexiko und Indien ebenso anhängen wie europäische Jugendliche und Intellektuelle.

Gemeinhin erfährt die Öffentlichkeit von "Globalisierungsgegnern" nur durch die lauten Protestaktionen anlässlich von Welthandels Gipfeln. Der Film beschreibt aber eine tiefere, stille Revolte. Weil sie regional so unterschiedlich ist, kümmert sich die Öffentlichkeit, abgesehen von den regionalen Medien, kaum darum. Dennoch, es gibt Führer und man kennt sich über die Grenzen hinweg. Keßler porträtiert in seiner Reportage etwa eine Rechtsanwältin aus den USA, die den Protest gegen den Welthandels Gipfel in Seattle organisiert hat.

Sie betreibt Lobbyarbeit im US-Kongress für die Ziele ihrer Bewegung ebenso professionell wie jeder Großkonzern, der dort seine Interessen durchzusetzen versucht. Sie arbeitet mit dem Chef der US-Stahlarbeitergewerkschaft, der gegen den Niedergang seiner Industrie kämpft ebenso zusammen wie mit einer Inderin, die erfolgreich verhindert hat, dass ein Konzern wie "Monsanto" das Patent auf sein genverändertes Produkt für den traditionellen indischen "Basmati-Reis" erhielt. Zahllosen Reisbauern hat dies die noch tiefere Armut erspart. Man könnte Keßler etwas wie Revolutionsromantik vorwerfen, so begeistert, wie er die neuen Rebellen ins Zentrum rückt.

Tatsache aber ist: Es gibt diese Bewegung, in der Bauern wie Intellektuelle präsent sind, weltweit. Vereinzelt ist sie schon auf den TV-Bildschirmen zu sehen. Noch werden sie dabei in den meisten Fällen nur als Radaubröder abgehandelt. Mit ihnen aber, folgt man Keßlers Recherchen, wird noch zu rechnen sein.